



ELFIE
LIGENSA

Töchter der
Freiheit

Roman

ullstein 

hauchte sie kreisrunde Löcher auf die Scheibe, an der sich immer wieder zarte Eisblumen bildeten.

Christinas Zimmer war nicht geheizt, ebenso wenig wie alle anderen Räume des Hauses, die große Wohnküche ausgenommen. Brennholz war knapp, und fast alles, was sie zugeteilt bekamen, wurde für das Heizen des Backofens gebraucht.

Einen letzten, sehnsüchtigen Blick warf Christina hinüber zur Backstube, dann kletterte sie herunter von dem Stuhl, auf dem sie gekniet hatte, strich sich eine vorwitzige Locke aus der Stirn und ging hinunter in die Stube, in der es heimelig warm war.

Ihr Herz klopfte ein bisschen schneller als sonst, denn sie war gespannt, was sie wohl von der Mutter und den Großeltern geschenkt

bekommen würde. Schließlich wurde sie heute dreizehn Jahre alt. Sie war also fast schon erwachsen!

»Guten Morgen, Chrissie. Ich gratuliere dir zum Geburtstag! Alles, alles Gute.«

Sie hatte erst die Hälfte der Treppenstufen zurückgelegt, als Jakob ihr entgegenkam. Schnee lag auf seinem schwarzen Haar und bedeckte die alte Lodenjoppe, die die Mutter schon so oft geflickt hatte. Aber sie hielt warm, und Jakob scherte sich nicht darum, dass man Flicker aus vier anderen Stofffarben an den Armen und an der Knopfleiste aufgenäht hatte. So wie es ihn auch nicht wirklich zu kümmern schien, dass die Ärmel inzwischen viel zu kurz waren.

»Hier, für dich. Zum Geburtstag viel

Glück!« Seine dunklen Augen, die das schmale, blasse Gesicht beherrschten, lachten Christina an, während er ihr ein kleines Päckchen entgegenstreckte. Auf Zeitungspapier prangte ein Tannenzweig, darauf war eine wunderschöne Christrose gebunden.

»Danke, Jakob! Was ist das?«

»Mach's auf.« Er schüttelte sich den Schnee aus den Haaren.

»Du machst alles nass. Zieh dich hinten im Flur aus, sonst schimpft die Großmutter wieder.«

»Gleich.« Er ließ ihren Blick nicht los.
»Mach's auf.«

»Nein.« Christina schüttelte den Kopf.
»Das mach ich nachher, in der Küche. Komm mit.«

»Geht nicht. Ich muss gleich rüber in die Backstube. Bin schon viel zu spät dran. Aber ...« Er lachte. »Die Blume musste ich doch noch pflücken.«

»Woher hast du sie?«

»Das sag ich lieber nicht.« Er zwinkerte ihr zu. »Und jetzt schau schon nach.«

Mit klammen, froststeifen Fingern zog Christina die dünne Kordel vom Päckchen und schlug das Papier auseinander. Ein schmales Holzkästchen, dessen Deckel mit kleinen roten Rosenblüten bemalt war, kam zum Vorschein.

»Oh Jakob, das ist wunderschön!«

»Nun mach's doch schon auf!«

Langsam öffnete Christina den Deckel. Auf rotem Papier lagen zwei silbrig glänzende Zopfspannen, die die Form von

Edelweiß hatten.

»Jakob! Wie schön! Woher hast du die denn?«

Er zuckte mit den Schultern.
»Eingetauscht.«

»Ja, aber ...«

»Frag nicht.« Er strich ihr kurz über die Wange. »Ich weiß doch, dass du solche Spangen wolltest. Und jetzt muss ich los.«

»Danke! Danke, lieber, lieber Jakob!« Sie wollte ihn umarmen, aber da war er schon wieder nach draußen gestürmt. Zurück blieb ein Schwall eisig kalter Morgenluft.

Hastig schloss Christina das Kästchen wieder, klemmte sich das Papier unter den Arm und sprang die letzten Stufen hinab.

Jakobs Geschenk war wunderschön! Und Jakob so lieb!